

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfa., die Reklamezeile 45 Pfa. Bei teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfa. Bei Nichterscheln der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 56

Altensteig, Samstag den 8. März 1930

53. Jahrgang

### Rücktrittserklärung des Reichsbankpräsidenten

Berlin, 7. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab dem Zentralausschuss bekannt, daß er die erforderlichen Schritte getan habe, um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstvertrags herbeizuführen. Der Grund für diesen Entschluß liegt in seiner Auffassung vom Haager Schlussprotokoll. Dr. Schacht wird jedenfalls so lange im Amte verbleiben, bis über die Wahl seines Nachfolgers Entscheidung getroffen werden kann.

Berlin, 7. März. Die heutige Börse wurde außerordentlich überrascht durch die Meldung, daß Dr. Schacht sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Er würde noch so lange im Amte bleiben, bis sein Nachfolger ernannt worden sei. Es wird an der Börse behauptet, Dr. Schacht sei der ständigen Angriffe müde geworden, die von gewissen politischen Parteien dauernd gegen ihn gerichtet werden und namentlich auch in der ausländischen Presse in letzter Zeit ein starkes Echo gefunden haben. Dr. Schacht erklärt, daß er diesen Verdächtigungen nicht länger stand halten wolle und daß er auf seinem Rücktrittsgesuch beharren müsse. Dr. Schacht begründet im übrigen sein Rücktrittsgesuch auch mit Gesundheitsrücksichten, er habe alles vorbereitet, um keine Störungen eintreten zu lassen, bis sein Nachfolger ernannt sein werde.

#### Die Wirtschaftspartei an Schacht

Berlin, 7. März. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat mit großer Bestürzung Kenntnis davon genommen, daß Sie von Ihrem Posten zurücktreten wollen. Angesichts der äußerst bedrohlichen Lage unserer Wirtschaft und unseres Vaterlands überhaupt, bittet die Fraktion Sie dringend, auf Ihrem Posten zu verbleiben.“

#### Presse-Echo des Rücktritts Dr. Schachts

Berlin, 8. März. Der Rücktritt Dr. Schachts löst uneingeschränkte Befriedigung in den Kreisen der Sozialdemokratie aus, der der „Vorwärts“ in seinem heutigen Leitartikel Ausdruck gibt. Das Blatt erklärt, Schacht sei an der Spitze der Reichsbank eine Gefahr geworden. Er selbst habe den Beweis dafür geliefert, daß die Unabhängigkeit der Reichsbank von der Reichsgewalt einer gewissen Einschränkung bedarf, wenn sie nicht zu einer Willkürherrschaft des Reichsbankpräsidenten über den Staat ausarten soll. Für die deutsche Wirtschaft wird ein neuer Reichsbankpräsident, der sich auf sein eigenes verantwortungsvolles Arbeitsgebiet beschränkt und der die deutsche Währung schützt, ein Gewinn sein. — Die „Vossische Zeitung“ erinnert daran, daß im Haag sich die Reichsregierung zum ersten Mal aufgefaßt und vor aller Welt gezeigt habe, daß sie die politische Führung habe und nicht der Notenbankpräsident. Das sei der Anfang von Schachts Ende gewesen. Die Schuld, daß es dahin kam, liege nicht auf Seiten der deutschen Regierung. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Es hiesse Schacht überschätzen und die Vorgänge der letzten Monate sowie vor allem ihre Wirkung auf das Ausland außer Acht lassen, wenn man für die deutsche Wirtschaft von dem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten ungünstige Folgen befürchten würde. Schacht hat den allergrößten Teil des Vertrauens, das er in anderen Ländern genoss, seit der ersten Haager Konferenz langsam, seit der zweiten Konferenz rapide verloren. Man wird Deutschland zu dem plötzlichen Rücktritt überall dort, wo man es gut mit ihm meint, nicht Beileid wünschen. — In der „Germania“ wird ausgeführt: Niemand wird Dr. Schacht die Anerkennung absprechen, die ihm gebührt, wenn wir allein den Reichsbankpräsidenten beurteilen. Dem Politiker Schacht steht das Mißgeschick zu, daß er unpolitisch ist oder zu politisch sein wollte. Daß der Rücktritt von Dr. Schacht weder währungspolitische Folgen hat, noch überhaupt von währungspolitischer Seite angesehen werden darf, braucht doch wohl nicht erst ausdrücklich gesagt zu werden. — Die „Deutsche Allg. Zeitung“ fordert für die Frage der Nachfolgerschaft, daß sie unter keinen Umständen auf Grund irgend welchen Parteibundes gelöst werden dürfe. — Der „Börsenkurier“ verzeichnet den Eindruck, wenn der maßgebliche Leiter einer Großbank von der Auslandswirkung des Rücktritts Dr. Schachts. Es lägen danach nicht die geringsten Zeichen dafür vor, daß das Ausland aus dem Rücktritt Schachts Konsequenzen irgend welcher Art ziehen werde. Die Stabilität der Reichsmark sei für das Ausland heute eine Angelegenheit, die nicht mehr an eine bestimmte Persönlichkeit geknüpft sei. — Die „Deutsche Tageszeitung“ betont, daß sie eine Einigung des Reichsbankpräsidenten mit der Reichsregierung unter Preisgabe des von Dr.

Schacht bisher vertretenen Standpunktes noch weit unheilvoller verbreitet, Dr. Schacht beabsichtige, ein Memorandum zu veröffentlichen, in dem er nochmals seine Besorgnisse über die finanziellen Folgen der Haager Abmachungen und seine Bedenken gegen die geplante Steuerentlastung darlegen werde. Er wolle ferner nach dem Rücktritt von seinem Posten sich politisch betätigen. — Dem gegenüber erfährt der „Börsenkurier“, daß Dr. Schacht nicht daran denkt, ein neues Memorandum hinausgehen zu lassen. Er will sich vollständig ins Privatleben zurückziehen und sich der Bewirtschaftung seines Gutes widmen. Voraussichtlich wird er auch eine größere Auslandsreise antreten.

#### Die Pläne Dr. Schachts

Berlin, 8. März. Im Reichstag war gestern das Gerücht verbreitet, Dr. Schacht beabsichtige, ein Memorandum zu veröffentlichen, in dem er nochmals seine Besorgnisse über die finanziellen Folgen der Haager Abmachungen und seine Bedenken gegen die geplante Steuerentlastung darlegen werde. Er wolle ferner nach dem Rücktritt von seinem Posten sich politisch betätigen. — Dem gegenüber erfährt der „Börsenkurier“, daß Dr. Schacht nicht daran denkt, ein neues Memorandum hinausgehen zu lassen. Er will sich vollständig ins Privatleben zurückziehen und sich der Bewirtschaftung seines Gutes widmen. Voraussichtlich wird er auch eine größere Auslandsreise antreten.

### Kurze Uebersicht

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat wegen der Differenzen mit der Reichsregierung über das Haager Abkommen seinen Rücktritt angekündigt. Im Zentralausschuss der Reichsbank soll es zu schweren Differenzen zwischen den Vertretern der Banken und Dr. Schacht gekommen sein. Die Börse reagierte mit Rückgängen.

Im Reichstag wurde die Youngplandebatte fortgesetzt, wobei auch der Reichsfinanzminister eingriff und überdies der Rücktritt Dr. Schachts einen Widerhall fand.

Die Parteiführerbesprechung am Samstag vormittag soll die aufs neue drohende Krise um die Finanzreform verhandeln. Ob es gelingt, das Kompromiß der Regierung den Parteien aufzuzwingen, ist sehr fraglich.

Nach Berliner Meldungen soll die Frage der Tarifierhöhung bei der Reichsbahn in den nächsten Tagen entschieden werden.

Der Entwurf eines Brotgesetzes ist jetzt dem Reichstag zugegangen.

Die zuständigen Ministerien werden in den nächsten Tagen die Prüfung des deutsch-polnischen Handelsvertrages vornehmen.

### Die Krisis hält noch an

Berlin, 7. März. Die Vorschläge der Regierung zur Regelung der Finanzen haben noch keine Mehrheit gefunden. Im Gegenteil. Die Widerstände der Fraktionen gegen die Regierungsvorschläge haben sich im Laufe des gestrigen Tages verstärkt. Das kommt in dem Beschluss der Sozialdemokratie zum Ausdruck, die sich die Stellungnahme vorbehält, ebenso aber auch in dem Ergebnis der Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei, der die Belastungen der Wirtschaft zu stark sind, und der die Steuerentlastungsvorschläge als Zukunftsmusik erscheinen. In der volksparteilichen Reichstagsfraktion seien die Vorschläge des Kabinetts so scharf kritisiert worden, daß der Eindruck entsteht,

der Reichsfinanzminister werde von seiner Fraktion völlig verleugnet. Dr. Moldenhauer habe daraufhin erklärt, daß er sich zum Kanzler begeben werde, um ihm sein Rücktrittsgesuch zu übermitteln. Erst auf Zureden seiner Parteifreunde habe sich Moldenhauer entschlossen, von seinem Rücktritt Abstand zu nehmen.

Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei sind dafür, daß zunächst der Youngplan erledigt wird. Damit hat sich also am Gegensatz dieser beiden Fraktionen zum Standpunkt des Zentrums nichts geändert, und die Lage sieht eigentlich wieder genau so aus, wie vor der Kabinetts-einigung. Im Reichstage rechnete man gestern damit, daß der Kanzler am Samstag in einer interfraktionellen Besprechung den Versuch machen würde, die Fraktionen auf das Regierungskompromiß zu einigen. In den Abendstunden verlautete aber, daß diese Absicht vorläufig noch nicht besteht. Das würde bedeuten, daß die zweite Lesung der Younggesetze inmitten der allgemeinen Unklarheit über

die Finanzfragen weiter geführt wird. Gelingt es nicht, bis Mitte der nächsten Woche eine Einigung herbeizuführen, so wird die Entscheidung bei der Schlussabstimmung über den Youngplan fallen. Eine Mehrheit ohne das Zentrum ist nicht denkbar. Unter diesen Umständen bleiben dann nur zwei Möglichkeiten, entweder das Zentrum gäbe nach, oder die Younggesetze würden vom Reichstage abgelehnt. In Zentrumskreisen wird ausdrücklich betont, daß das Zentrum nicht daran denke, seinen Standpunkt aufzugeben.

Die Ablehnung der Younggesetze werde natürlich den Rücktritt der Regierung zur Folge haben.

Was dann werden soll, darauf weiß jedoch niemand eine Antwort. Man tröstet sich damit, daß man ja noch etwa 8 Tage Zeit hat, und daß inzwischen noch manches geschehen könne, um die Krise zu vermeiden.

Das Zentrumsblatt „Germania“ erklärt: Wir sind der Meinung, daß die Sanierung der Finanzen das Mittel ist, um den Weg ins Freie zu finden, und daß ohne Gesundung der Finanzen auch die Ermäßigungen des Youngplanes ihre Bedeutung verlieren. Was das Volk will, ist eine geordnete Finanzwirtschaft. Das ist der Weg, um Zusammenbrüche zu vermeiden. Wir wiederholen: Es wird jetzt Sache der Reichsregierung sein, eine feste Bindung auf ihr Programm zu schaffen und zu verhüten, daß die im Kabinett mit Mühe und Not überwundene Krise nun von den Parteien her droht.

Wie die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei meldet, wurde die Biersteuererhöhung in der Reichskabinettsführung unter dem schärfsten Protest des Reichspostministers Dr. Schägel angenommen.

### Über 10000 Obdachlose in Südfrankreich

Paris, 7. März. Je weiter das Wasser in den Ueberschwemmungsgebieten fällt, um so mehr tritt der außerordentliche Umfang der Katastrophe zutage. Die Gegend von Nîmes dürfte am schwersten betroffen sein. Von hier wird auch die höchste Anzahl der Toten gemeldet. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

Aus anderen Gegenden lauten die Nachrichten nicht günstiger. Verschiedentlich haben sich herzzerreißende Szenen abgespielt, da Kinder sahen, wie ihre Eltern, und Eltern sahen, wie ihre Kinder in den Fluten ertranken, ohne daß man ihnen Hilfe bringen konnte. Viele Ortsansässige, die sich selbstlos am Rettungswerk beteiligten, mußten ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlen.

Der Sachschaden läßt sich vorläufig noch nicht überschauen. Doch spricht man davon, daß mindestens zehn Jahre notwendig sein werden, ihn auch nur notdürftig zu beheben. Wenn man eine annähernde Einschätzung von der Verheerung erhalten will, kann man vielleicht auf Montauban verweisen, wo von 30 000 Personen etwa 7000 obdachlos sind. Dort werden mehr als hundert Tote zu beklagen

sein. Ob die Zahl von insgesamt mehr als 700 Toten, von denen gesprochen wird, den Tatsachen entspricht, läßt sich im Augenblick nicht feststellen, doch dürfte diese Zahl, den von überall eintreffenden Nachrichten zufolge nicht übertrieben sein. Nach einer oberflächlichen Schätzung sollen im gesamten Ueberschwemmungsgebiet mehr als 10 000 Personen obdachlos sein.

Die Gegend ist in einer Ausdehnung von etwa 100 Kilometer in ein einziges Meer verwandelt. Hier und da ragen einige Häusergruppen wie Inseln aus dem Wasser hervor, während die oft nur einen Meter aus dem Wasser ragenden Telegraphenmasten wie Grabkreuze auf einem Riesengriedhof wirken.

Seit Donnerstag vormittag ist kein Regen mehr gefallen. Allenthalben geht man an die Aufräumungsarbeiten. Ein Flugzeug hat die heimgesuchten Gegenden überflogen und über den abgebrochenen Städten, die seit sieben Tagen ausgebliebenen Zeitungen und Briefe abgeworfen. Man hofft, zwischen Bordeaux und Toulouse von Freitag ab wieder einen notdürftigen Eisenbahnverkehr einrichten zu können.

### Ermäßigung des Reichsbankdiskonts

Berlin, 7. März. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 8. März den Wechseldiskont von 6 auf 5,5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6,5 Prozent herabgesetzt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete dies wie folgt: Die Lage der Reichsbank hat sich in der bisherigen Richtung weiter entwickelt. Die Finanzmaßnahmen der Bank, die sich in der Höhe der gesamten Kapitalanlage in Handelswechseln, Reichsschatzwechseln, Lombardkrediten und Effekten ausdrückt, ist von 3191 Millionen Mark Ende 1929 auf 2315 Millionen Ende Januar zurückgegangen und hält sich mit 2382 Millionen Ende Februar weiter ungefähr auf diesem sehr ermäßigten Stand. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentendankscheinen, der von 5441 Millionen Ende Dezember auf 5029 Millionen Ende Januar und 5087 Millionen Ende Februar gesunken ist, während, wie diese Ziffern zeigen, der saisonmäßige in dieser Zeit zu beobachtende Rückgang der Beanspruchung sich seit der letzten Diskontermäßigung am 4. Februar nicht weiter ausgeprägt hat, haben sich die Zinssätze an Gold und Devisen in den letzten Wochen beträchtlich erhöht.

Die Bestände der Bank an Gold und devisenfähigen Devisen sind von 2687 Millionen Ende Dezember v. J. auf 2694 Millionen Ende Januar und seitdem weiter um 134 Millionen auf 2828 Millionen Mark Ende Februar angewachsen, jedoch sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen an diesen Ultimoterminals von 53,3 auf 57,9 Prozent verbesserte. Da die Rückflüsse zur Bank in den ersten Märztagen bei weiter zunehmendem Goldbestand in befriedigendem Umfang eingesetzt haben, und sich im Durchschnitt der letzten Wochen außerdem sowohl im heimischen Geldmarkt wie auch an den wichtigeren Auslandsmärkten eine weitere Erleichterung bei durchgehenden Kursen, glaubt das Reichsbankdirektorium, dieser Tendenz durch eine abnormale Diskontermäßigung von 0,5 Prozent Rechnung tragen zu wollen. Es ist zwar schon jetzt voraussehen, daß die im Frühjahr zu erwartende übliche Saisonbedeckung der Wirtschaft eine stärkere Kreditbeanspruchung mit sich bringen wird, doch schien diese Erwartung, zumal angesichts der herrschenden Wirtschaftsentfesselung es nicht zu rechtfertigen, der Wirtschaft die nach dem Stande der Bank und der inner- wie außerdeutschen Geldmarktentwicklung an sich mögliche Erleichterung für die Zwischenzeit zu versagen.

### Englands Haßgefängnis

Die Londoner Morgenblätter würdigen das Andenken des Großadmirals v. Tirpitz in Leitartikeln. Der organisatorischen Fähigkeit und der Arbeitskraft des Schöpfers der deutschen Flotte wird uneingeschränkte Anerkennung gezollt, sein politisches Wirken dagegen wird, wie zu erwarten war, sehr abfällig beurteilt.

So sagt „Times“: Er ist bis zu seinem Ende ein unbedeutender Anhänger der Auffassung gewesen, daß Recht vor Recht geht. Moralische Verblendung erschlüßte sein Urteil derart, daß er niemals ein sah, welche großen Anteil seine meisterhafte Befürwortung dieser bössartigen Worte an dem Zusammenbruch seines Landes hatte.

„Daily Telegraph“ spricht von der unheimlichen diplomatischen Tätigkeit des Verstorbenen und äußert: Er war eine Verleumdung des preußischen Geistes rückwärtslos nationalen Ehrgeizes, was ihm einen größeren Anspruch darauf gibt, in der Erinnerung fortzuleben.

„Daily Express“ meint: Es gibt wenig Männer in der Geschichte, die von ihrem patriotischen Kaiser betritt in die Irre geführt worden sind.

„Daily Mail“ huldigt der eisernen Willenskraft und der schöpferischen Tätigkeit des Verstorbenen, sagt aber: Er war, ohne es zu wollen, Deutschlands schlimmster Feind. Die liberale Presse äußert sich durchaus feindselig.

„Daily Chronicle“ erklärt: Großadmiral von Tirpitz bildet mit dem Fürsten Bülow und dem vormaligen Kaiser die Gruppe von Deutschen, die am meisten getan hat, den Zündstoff anzuhäufen, der den Weltbrand verursachte.

„Daily News“ bezeichnet Tirpitz als Deutschlands bösen Geist und sagt: „Es wäre zwecklos, zu leugnen, daß das Hinscheiden des grimmigen alten Mannes ein Gewinn für die Sache des europäischen Friedens ist, dessen Feind er während seines ganzen Lebens war. Die einzige Huldigung, die man ihm erweisen kann, wenn man seine Politik und seine Weltanschauung verabscheut, ist die Feststellung, daß er wirklich ein fürchterlicher Gegner war.“

### Neues vom Tage

Der Postetat 1930 genehmigt

Berlin, 7. März. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nahm nach einem ausführlichen Referat seines Berichterstatters Dr. Boden den von der Verwaltung vorgelegten zweiten Nachtrag zum Voranschlag 1930 ohne Änderung an und trat dann in die Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1930 ein, der in Einnahmen und Ausgaben mit insgesamt 2340 Millionen RM. balanciert. Der Voranschlag 1930 steht im Zeichen einer gespannten Finanzlage der Deutschen Reichspost. Der Steigerungssatz der Einnahmen im Jahre 1929 betrug 2 1/2 Prozent, während er in den Vorjahren durchschnittlich eine Höhe von 4 1/2 Prozent erreicht hatte. Nach längerer Aussprache wurde der Voranschlag für 1930 der Vorlage gemäß ohne Änderung angenommen.

### Deutscher Reichstag

Die zweite Beratung der Youngsche

Berlin, den 7. März 1930.

Am Freitag berichtete Abg. Freiber von Rheinbaben (D.Fp.) über die Ausschussberatung der Liquidationsabkommen. Er wies darauf hin, daß durch den Versailler Vertrag die Verhältnisse hinsichtlich Polens anders gestaltet worden seien als hinsichtlich anderer Länder. Das habe auch das Liquidationsabkommen mit Polen ungünstig beeinflusst. Die auch vom Reichsbankpräsidenten Schacht erwähnten 2,5 Milliarden, die Deutschland schon durch die Abtretung des polnischen Gebietes an Polen verloren habe, könnten

leider bei der Liquidationsaufrechnung keine Rolle spielen, weil diese Abtretung eine politisch zwangsläufige Wirkung des Versailler Diktates gewesen sei. Von einem staatsrechtlichen Junktim könne zwar nicht gesprochen werden, aber politische und Zweckmäßigkeitsgründe sprächen für eine gleichzeitige Verabschiedung der Liquidationsabkommen mit dem Youngplan. Trotz der schweren Mängel des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens liege keine Annahme im Interesse der Ostpolitik und der deutschen Winderheit in Polen. In seiner Eigenschaft als Abgeordneter erklärt der Redner, er werde gerade als schlesischer, ostmärkischer Abgeordneter für das Abkommen stimmen, während ein Teil der vorkparteilichen Fraktion sich nicht dazu entschließen könne.

Abg. Danz (D.Fp.) erklärt, er werde nunmehr als der eigentliche Fraktionsredner der Deutschen Volkspartei zum Youngplan sprechen. In diesem Plan sehe die Volkspartei keine endgültige Liquidation der Kriegsschulden, sondern eine Gewalttätigkeit der anderen gegen uns. Tatsächlich hat Deutschland längst das gezahlt, was ihm in den Waffenstillstandsbedingungen auferlegt war. Wir haben bisher 34 Milliarden gezahlt, eine ungeheure Leistung. Es handelt sich beim Youngplan gar nicht um einen freiwillig abgeschlossenen Vertrag, sondern dieses Abkommen gründet sich auf den Versailler Vertrag und auf das Londoner Ultimatum, also auf zwei Diktate. Dem Youngplan würden wir nicht zustimmen, wenn er uns nicht wesentliche Erleichterungen gegenüber dem bestehenden Zustand unter dem Dawesplan brächte. Das ist aber zweifellos der Fall. Unter der Vormundschaft des Dawesplanes haben wir unsere Wirtschaftslage nicht richtig erkannt. Die Privatwirtschaft ist verarmt, die Arbeitslosigkeit wächst immer mehr an und die öffentliche Hand sammelt dabei Kapital an durch teure ausländische Anleihen. Da halte ich es mit unserem früheren Kollegen Ledebour, der heute seinen 80. Geburtstag als alter Revolutionär feiert, (Beifall) und der einmal sagte: Wenn ich schon Zinsen zahlen muß, dann lieber an den deutschen als an den ausländischen Kapitalisten!

Abg. Stöcker (Kom.): Der Youngplan bringt den wertvollen Massen eine ungeheure Verschlechterung. Das wird am deutlichsten bewiesen durch das mit dem Youngplan gleichzeitig vorgelegte Finanzprogramm, das einseitig die Massen belastet. Durch die Zinsen- und Benzolsteuer will Minister Dr. Moldenhauer der ihm nahestehenden IG. Farbenindustrie 25 Millionen Sondergewinn zulassen.

Abg. Dr. Bredt (W.F.): Bei der Entscheidung über den Youngplan ist der Zusammenhang mit der Sanierung der Reichsfinanzen unerkennbar. Das Zentrum, das diesen Zusammenhang besonders stark betont, tritt jetzt energischer auf, nachdem es im Ausschuss gesehen hat, daß der Youngplan auch bei seiner Stimmhaltung angenommen wird. Wir gratulieren den übrigen Regierungsparteien zu der R., die ihnen das Zentrum zuweist. So leicht wird die Einigung über die Sanierung nicht sein. Da ist zunächst der Widerstand der Bayerischen Volkspartei gegen die Biersteuererhöhung. Was die Benzolsteuer der IG. Farbenindustrie für Gewinne bringen wird, ist in der Presse schon berechnet worden. (Rufe bei der Wirtschaftspartei: „Rohdenbauer ist nicht da, er hält wohl eine Aufsichtsratsführung der IG. Farben ab!“) Wir verbitten es uns ganz entschieden, daß die Regierung noch immer das Volk täuscht mit der Verheißung von Steuererleichterungen, an die sie selber nicht glaubt! (Lebhafte Beifall bei der Wirtschaftspartei und rechts.) Wenn sich der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Schacht behauptet, so wäre das ein sehr beachtliches, aber auch sehr bedeutungsvolles Symptom für den Ernst unserer Finanzlage. Wir müssen verlangen, daß in aller Öffentlichkeit dem Anslande erklärt wird, daß das deutsche Volk die ihm im Youngplan zugemuteten Lasten nicht tragen kann.

Abg. Koch-Weser (Dem.) wirt den Deutschnationalen vor, daß ihre Parole im Grunde heiße: Zurück zum Versailler Vertrag. Keiner der deutschnationalen Redner habe einen anderen Weg als die Annahme des Youngplanes gewiesen. Den Haager Unterhändler müsse man zugestehen, daß sie aus den Empfehlungen der Sachverständigen das Beste gemacht haben. Die Revision werde umso sicherer kommen, je weniger man von ihr spreche. Niemand kenne die künftige Wirtschafts- und Goldlage der Welt. Der Polensvertrag wäre verwerflich, wenn noch jemand an ein bald zusammenbrechendes Polen glaube. Der Vertrag verbürgt, daß das Geos der deutschen Bauern nicht vertrieben werden kann. Daraus kommt es politisch an. Die Behauptung, Polen werde den Vertrag nicht lokal erfüllen, schlägt nicht durch. Wir erhoffen eine Vereinigung aller verständigen Elemente zu gemeinsamen Fortschritt, wenn mit diesem Vertrag die größten Streitpunkte der Außenpolitik zur Ruhe gekommen sind.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

wendet sich gegen die finanzpolitischen Ausführungen des Abg. Dr. Reichert. Nach dem Dawesplan sei die Lage finanziell für Deutschland keineswegs so günstig gewesen, wie sie Dr. Reichert darstellte. Die Transferbestimmungen dieses Planes hätten zu Maßnahmen des Reparationsagenten geführt, die praktisch eine Draufschlag der Auslandsanleihen für Deutschland bewirkten. Deutschland habe auch nicht die Möglichkeit gehabt, den Währungsdruck von sich aus wirksam werden zu lassen. Die Stabilität der deutschen Währung wird verbürgt durch die bankgesicherten Vorrichtungen über die Notenausgabe durch die unabhängige Reichsbank. (Abg. Dr. Reichert: Warum ist denn Schacht zurückgetreten?) Sie wissen, daß zwischen dem Reichsbankpräsidenten und der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Haager Protokolls bestanden. Das hat mit der Frage der Unabhängigkeit der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten in dieser Eigenschaft nicht das allergeringste zu tun. Die Reichsregierung und ich besonders habe im Gang und in der nachfolgenden Zeit für die Aufrechterhaltung dieser Unabhängigkeit mich eingesetzt und in den neuen Bestimmungen wird der Unabhängigkeit des Reichsbankpräsidenten in keiner Weise Abbruch getan.

Dr. Schacht bleibt auch nach den neuen Bestimmungen ein von jedem Einfluß der Reichsregierung unabhängiger Mann. Es ist auch von der Reichsregierung nicht der geringste Druck auf den Reichsbankpräsidenten im Sinne des Rücktritts ausgeübt worden. Ich habe den Reichsbankpräsidenten bis zum letzten Augenblick gebeten, auf seinem Posten zu bleiben, weil ich ihn für diesen Posten als durchaus geeignete Persönlichkeit betrachtet habe. Ueber seine politischen Räteleiten habe ich mir allerdings ein anderes Urteil gebildet. Das spielt aber nicht in diese Frage hinein. Die Reichsregierung hat keinen Druck ausgeübt. Präsident Schacht will die Verantwortung für den Youngplan nicht tragen, er zieht daraus die Konsequenzen. Daß er damit der Regierung eine gewisse Unbequemlichkeit schafft, will ich gar nicht leugnen; aber die Unabhängigkeit der Reichsbank ist vollkommen gewahrt, denn alle diese Dinge der letzten Zeit hätten nicht sein können, wenn diese Unabhängigkeit nicht bestanden hätte. Dagegen will Schacht schon im Gang gesagt hat, daß er voraussichtlich zurück-

treten werde, habe ich mich für seine Unabhängigkeit eingesetzt. Den Nachfolger wählt der Generalrat, in dem die Regierung nicht vertreten ist (Abg. Stöcker (Kom.): „Schacht kriegt 2,5 Millionen Abfindung!“) Ich kann erklären, daß alle Behauptungen, daß Schacht für den Fall seines Rücktritts eine hohe Abfindungssumme zugesichert sei, nicht richtig sind. Er hat mir persönlich mitgeteilt und mich ermächtigt, zu erklären, daß für den Fall seines Rücktritts keinerlei Abfindungssumme, sondern lediglich eine Pension von 30 000 RM. ihm zugesichert sei.

Der Minister wendet sich dann der Entwicklung der Kaufkraft des Geldes zu, die im Dawesplan eine Rolle spielt.

Von einer Inflationsgefahr, so fährt der Minister fort, ist keine Rede. Eher könnte eine Deflation infolge einer Wirtschaftskrise befürchtet werden. Ganz entschieden verbitten wir uns aber die Behauptung des Dr. Bredt, daß die Regierung das Volk mit der Verheißung von Steuererleichterungen beschwände. Man mag anderer Meinung sein als wir, aber wir verlangen, daß man uns nicht den guten Willen und die ehrliche Gesinnung abspricht. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

### Württembergischer Landtag

Fach- und Kunstschulfragen

Stuttgart, 6. März. Der Sonderausschuß des Landtags für die Behandlung der Fach- und Kunstschulfragen nahm am Mittwoch, 5. März, die Berichte der Regierung über die für die Durchführung der Landtagsbeschlüsse eingeleiteten Maßnahmen entgegen. Dem Ausschuss lag vor ein Bericht der Ministerialabteilung für die Fachschulen über die von ihr gesonnenen Verhandlungen für die Errichtung einer höheren Fachschule für das graphische Gewerbe. Der Ausschuss bearbeitete die Beihilfenfrage der Stuttgarter Stadtoberverwaltung und der beteiligten Gewerbe, an der Errichtung dieser Schule mitzuarbeiten. Es ist geplant, aus der Hohenstaufen-Gewerbeschule alle nicht ins graphische Gewerbe schlagenden Klassen allmählich herauszunehmen und dort die höhere graphische Fachschule im Anschluß an die Pflichtgewerbeschule zu errichten. Weiterhin wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Stadt Stuttgart die Absicht habe, eine Gewerbeschule für die Robbauberker auf dem Weihenhof zu errichten, an die sich in möglichst enger räumlicher Verbindung die höheren kunstgewerblichen Schullehreranstalten für Innenausbau- und Tischlerarbeiten anschließen könnten. Für die Errichtung der weiterhin erwünschten höheren Fachschule für das Holzgewerbe würden jetzt bereits vorbereitende Arbeit an der Weimarerschule durchgeführt. Nach einer ausserordentlichen Erörterung, an der von Seiten der Regierung Kultminister Dr. Basile, Wirtschaftsminister Dr. Kaler, Präsident v. Zehle und Prof. Waldschmidt teilnahmen, stellte nach einem Bericht der Kultminister als Ergebnis fest, daß die möglichst beschleunigte Errichtung der höheren graphischen Fachschule in allererster Reihe ins Auge zu fassen sei. In zweiter Reihe sei die Frage zu prüfen, ob der Neubau der Kunstakademie auf dem Weihenhof im nächsten Etatsjahr durchführbar erscheine. Davon würde die Gestaltung der übrigen höheren Fachschulen abhängen. In dritter Reihe käme die Errichtung einer höheren Fachschule für Frauenberufsbildung in Verbindung mit dem Ausbau des Seminars für Frauenarbeitschullehrerinnen. Die letztere Frage müsse jedoch solange zurückgestellt werden, bis festgestellt sei, welche Veränderungen sich für die Frauenarbeitschulen aus der Durchführung der weiblichen Berufsschulreform ergeben. Die Frage, welcher Verwaltungsinstanz die Berufsschulen zu unterstellen seien, wurde dahin beantwortet, daß eine gemeinsame Oberaufsichtsbefähigung als Landesmittelstelle zu schaffen ist, in der neben dem Schullelement auch die Wirtschaft ihre Vertretung zu finden hat.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 8. März 1930.

Der Tag der 40 Ritter. Vom 10. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter oder 40 Märtyrer bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter eintraten, so reiten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit einer merkwürdigen Zähigkeit an dem Glauben festgehalten, daß das Wetter 40 Tage so bleibe, wie es sich an diesem gestaltet. Ist es trüb und regnerisch, so soll auch die nächste Zeit trüb und naß sein. Ist aber das Wetter hell und sonnig, so erwartet man für die folgenden 40 Tage freundliche Witterung. Nicht selten trägt die Witterung im März einen beständigeren Charakter als im folgenden April.

Calw, 7. März. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung die Erhöhung der Gaspreismiete und des Gaspreises beschlossen. Diese Erhöhung wurde notwendig durch die Aufstellung eines Hochdruckgasbehälters und durch das Wiedereinbringen eines kleinen Verlustes, der sich im Gaswerk im Jahr 1929 ergeben hat. Der Verlust hatte seine Ursache in der Kohlenpreissteigerung und in dem Unterlassen der Abschreibungen im Voranschlag. Der zu deckende Gesamtaufwand samt dem Abmangel beträgt 8200 Mark. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, den Gaspreis durchschnittlich um 1 Pfg. für den Kubikmeter zu erhöhen und zwar sowohl für Haushaltung und Gewerbe ausgenommen bei Raumheizung und die Gaspreismiete auf 20 Prozent der Einkaufskosten zu erhöhen. Die Grundgebühren werden je nach der Flammenzahl stufenweise erhoben. Bei drei Flammen betrug die bisherige Grundgebühr 30 Pfg., künftig 50 Pfg. Aus der Erhöhung des Gaspreises ergibt sich eine Mehreinnahme von 4400 Mark, aus der Erhöhung der Grundgebühren eine solche von 3500 Mark. Die Erhöhung tritt am 1. April in Kraft. Die Kosten für den Hochdruckgasbehälter werden durch ein Darlehen des Wasser- und Elektrizitätswerkes im Betrag von 44 000 Mark verzinstlich zu 7 Prozent bedeckt. Die Wahlzeit von Stadtschlichter Frey auf weitere zehn Jahre wird ohne jeden Anstand gutgeheißen. Die Oberpostdirektion teilt mit, daß die Autolinie Wildbad-Calw im letzten Sommer den Erwartungen nicht entsprochen habe. Es soll aber in diesem Jahr noch ein weiterer Versuch gemacht werden jedoch mit der Einschränkung, daß die Frühfahrten aufgehoben werden. Von Calw aus kann nur noch abends nach Wildbad gefahren werden. Die Einschränkung der Fahrten wird bedauert, es soll deshalb auf bessere Benützung der Strecke hingearbeitet werden.

Stuttgart, 7. März. (Kampff gegen unüberläßige Kraftfahrer.) Der Bezirksrat hatte sich in seiner letzten Sitzung wieder mit 12 Führerzeugnisentziehungen zu befassen. Einem Kraftwagenführer wurde der Führerschein für alle Zeiten entzogen, den übrigen für längere Zeit.



Kommunistische Demonstration. Die Kommunisten veranstalteten am Donnerstag abend eine Demonstration, einen sog. „Hungermarsch“.

Leitung, 7. März. (Zahlungseinstellung.) Der Besitzer des Bades Laimnau, Josef Heimpel, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und versuchte bereits in zwei Gläubigerversammlungen auf dem Vergleichswege abzumachen.

Steinhilfen O.A. Biberach, 7. März. (Brand.) In Gutenzell brach in der Scheuer des Franz Schmitt ein Brand aus, bei dem die Scheuer ausbrannte.

Wangen i. A., 7. März. (Ein Auto für 49 Mark.) Bei einer Zwangsversteigerung kam u. a. auch ein Kraftwagen mit 4/16 P.S. zum Verkauf.

Württ. Landestheater

Großes Haus. Dienstag, 11. März: I. G. C. 11, Brüderleinlein, die Puppenfee, 8-10.15, Mittwoch, 12. März: In Sondermiete: Siegfried, 6.30-11, Donnerstag, 13. März: I. G. A. 10, Martha, 8-10.30, Freitag, 14. März: V.B.B. 7, Falstaff, 8 bis 10.30, Samstag, 15. März: Auber Miete: Die Puppenfee, 4.30 bis 6.30, Sondermiete für Auswärtige (2 Abteile, 4 Vorstellungen): Margarethe, 8-10.30, Sonntag, 16. März: In Sondermiete: Götterdämmerung, 8-11, Dienstag, 18. März: St. B. M. 33, Fatme, Die Werbung, 8-10.30, Mittwoch, 19. März: I. G. C. 11, Der Protagoras, Die Geschichte vom Soldaten, 8-10.15 Uhr.

Kleines Haus. Montag, 10. März: I. G. B. 12, Der Kaiser von Amerika, 8 h. n. 10.30, Dienstag, 11. März: St. B. 32, Marius, 8-10.15, Mittwoch, 12. März: I. G. F. 10, Komödien in Europa, 8-10, Donnerstag, 13. März: St. B. 33, Napoleon, 8-10, Freitag, 14. März: I. G. D. 11, Kriegsgesängen, 8 h. n. 10.30, Samstag, 15. März: I. G. C. 10, Der Kaiser von Amerika, 7.30 h. n. 10, Sonntag, 16. März: Auber Miete, Achenbrödel, 4-6.15, Auber Miete, Komödien in Europa, 8-10, Montag, 17. März: I. G. A. 11, Die Kreuzschreiber, 8-10, Dienstag, 18. März: I. G. C. 12, Kriegsgesängen, 8 h. n. 10.30, Mittwoch, 19. März: Auber Miete, Die andere Seite, 8-10.15 Uhr.

Der Gemeindegtag zum Finanz- und Lastenausgleich

Stuttgart, 6. März. Der Gesamtvorstand des Württ. Gemeindegtags hat in seiner am 5. März stattgefundenen Sitzung zu der in der Öffentlichkeit an dem Entwurf zur Änderung der Landessteuerordnung und des Gemeindesteuergesetzes geübten Kritik Stellung genommen und dazu folgende Entschliessung gefasst: Die Verteilung von jährlich etwa 40 Millionen RM. Reichssteuerüberweisungen unter die Gemeinden entspricht in Württemberg im Gegensatz zu den Regelungen in anderen Ländern keineswegs der wirtschaftlichen Struktur des Landes und der bestehenden Lastenverteilung.

Landwirtschaftliche Woche

Stuttgart, 17. Febr. Freitag hat die vom Landw. Hauptverband Württembergs und Hohenzollerns eingeführte, von der Württ. Landwirtschaftskammer mitveranstaltete „Landwirtschaftliche Woche“ in Stuttgart begonnen.

Landesverband der Landw. Hausfrauvereine in Württemberg. Die Mitgliederversammlung der landwirtschaftlichen Hausfrauen wurde durch die Vorsitzende des Landesverbands, Frau Siesner-Saubheim eröffnet.

nuar 1929 rund 13 000 befrug, war am 1. Oktober 1929 auf über 15 000 gestiegen. Der Verband umfaßt heute 400 Orts-, 33 Bezirks- und 3 einzelne Vereine. Trotz der Anstellung einer 2. Betriebsleiterin wuchs die Arbeit derart, daß das Sekretariat innerhalb der Bezirksvereine weiter ausgebaut werden mußte.

Handel und Verkehr

Stierpreise. Crailsheim: Stiere 496-500, Kühe 236 bis 500, Rinder 168-480 M. — Laubheim: Kälber und Kälber 250-400, Kalbela 450-600, Kühe 680-700, Dahlen und Stiere 700, Farren 900 M. — Reutlingen: Ochsen 500-800, Kühe 350-725, Kalbinnen 420-700, Rinder 200-450 M. — Einbeilungen: Jungvieh 180-320, Kalbela 200-620 M. — Winnenden: Ochsen 700-830, Stiere 580, Kühe 260-500, Kalbinnen und Rinder 450-650, Schmalvieh 250-450 Mark.

Kontur. Johann Georg Schöller, Tricotwarenfabr. in Taiffingen. Firma Claus & Mayer, G. m. b. H. in Göppingen. Gottlieb Schüle, Inh. einer Kleiderfabrik in Schorndorf. Albert Biber, Korbmacher in Ebingen. Christian Enderle, Gastwirt in Juffenhäusern.

Rundfunk

Montag, 9. März: 8.10 Uhr Morgengymnastik, 10.15 Uhr Evangelische Morgenfeier, 11 Uhr Kammermusik, 12 Uhr Uebertragung der Internationalen End-Weltläufe um die Welterschalt im St.-Soruns am Heideberg, 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit, 13.10 Uhr „Ernte Klänge“, 13.50 Uhr „Das tapfere Schneiderlein“, 15 Uhr Vortrag: Richtungen und Schulen in der Philosophie des Mittelalters, 15.30 Uhr Nachmittagskonzert, 16.30 Uhr „Der Spielmann Gottes“, 18.30 Uhr Helene Wisemann liest eine Novelle von Heibel, 19 Uhr Sport, 19.15 Uhr „Die Nacht zu Gott“, 20 Uhr Abendmusik, 21.15 Uhr Wilko Buschhoff liest aus „Niels Rühne“ von Jens Peter Jacobsen, 21.45 Uhr Opern-Melodien, 22.45 Uhr Nachrichten, anschließend Sportbericht.

Buntes Allerlei

Das Auto im Reifekoffer

Als die ersten transportablen Schreibmaschinen auf dem Markt erschienen, bedeuteten sie eine Sensation. Doch sehr bald schon erkannte man die Vorzüge dieser Kleinmaschine, die man als Handgepäck überall mitführen konnte, und der Kaufmann, der Journalist, der Schriftsteller usw. von heute ist ohne seine Kleinmaschine fast nicht mehr denkbar.

Letzte Nachrichten

Masenerkrankung an Lähmungserscheinungen. Oklahoma, 7. März. Hier erkrankten etwa 100 Personen an Lähmungserscheinungen nach dem Genuß anscheinend giftigen Jamaica-Ingwer-Bieres.

Eine dritte Niederlage der französischen Regierung. Paris, 7. März. Die Regierung hat heute in der Kammer eine dritte Niederlage erlitten. Bei der weiteren Beratung des Einnahmehudgets verlangte Budgetminister Germain Martin die Rückverweisung eines Artikels über die Pensionen für die Gemeindepolizei an den Ausschuß.

Ein Aufruf Gandhis

Bombay, 7. März. Patel, einer der bedeutendsten Unterführer von Gandhi und ein Bruder des Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung wurde unter der Anklage verhaftet, daß er gegen das Verbot der öffentlichen Reden gehandelt habe.

Nationaler Trauertag für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe

Paris, 7. März. Durch Dekret ist gemäß dem Wunsche des Senats der 9. März zum nationalen Trauertag für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Südrankreich bestimmt worden.

Gestorbene

Aggenbach b. Calw: Barbara Haumann. Altingen O.A. Herrenberg: L. Hammer geb. Diebold. Göppingen: Albert Scherrmann, Rektor. Oberal b. Freudenstadt: Ferdinand Finkebeiner. Nibelberg: Friedrich Hebermann, 30 Jahre alt. Wildberg: Sara Bohler geb. Braun.

Mutmaßliches Wetter für Sonntag

Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich ab. Es macht sich allmählich eine nördliche Depression geltend, so daß für Sonntag mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Vollmer.

Amtliche Bekanntmachungen Schweinepest.

Zum wirksamen Schutz der einheimischen Schweinezucht und -haltung gegen die Einschleppung der Schweinepest, die im Lande infolge von Einschleppung neuerdings wieder auftritt und in Norddeutschland sich bedrohlich ausbreitet, wird an folgende Bestimmungen erinnert:

- 1. Bei der Einfuhr außereuropäischer Schweine müssen die als Bohnstücker in B. hältungen eingeführten Tiere stets am Entladeort der polizeilichen Beobachtung unterstellt werden, und zwar hat die Beobachtung in Gehöften zu erfolgen, in denen sonstiges Kleinvieh nicht untergebracht ist. 2. Die Kontrollbücher der Schweinehändler sind ordnungsmäßig zu führen; die Einträge werden bei jeder sich bietenden Gelegenheit durch die Polizeibeamten und beamteten Tierärzte auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft werden.

Zuwiderhandlungen hiegegen sind strafbar.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird die Fernhaltung der Schweinepest nur erreicht werden können, wenn die Einfuhr von Aufzuchtsschweinen nach Württemberg ganz unterbleibt.

In dieser Eckennotis betreibt die Württ. Landwirtschaftskammer eine Vermittlung für den Bezug von Aufzuchtsschweinen aus der württ. Schweinezucht. Der Vorteil des g. s. freilosen Bezugs von Jungschweinen aus dem eigenen Lande dürfte doch höher zu schätzen sein, als der Nachteil des vielleicht etwas höheren Einkaufspreises.

Die Möglichkeit des Bezugs württ. Schweine durch Vermittlung der württ. Landwirtschaftskammer sollte deshalb mehr wie früher in Anspruch genommen werden.

Die Drispolizeibehörden werden ersucht, für geeignete Bekanntmachung dieser Bestimmungen (durch Anschlag am Rathaus usw.) zu sorgen.

Ragold, den 6. März 1930.

Oberamt: Oberamts-tierarzt: Baitinger. Dr. Megger.

Erinnern Sie sich daran

daß Sie die von Ihnen benötigten

Druckarbeiten und Papiere

aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

W. Rieker'schen Buchdruckerei

Fernsprecher 11 Altensteig Fernsprecher 11

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Heberberg belegene, im Grundbuch von Heberberg, Heft 102 A Abteilung I Nr. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

**Firma Maier & Co., off. Handelsgesellschaft**  
in Altensteig-Stadt

eingetragene Grundstück Parzelle Nr. 352/1

Wald, das hintere Holz, 94 a 55 qm  
gemeinderätlich geschätzt zu R.M. 2000.—

am Montag, den 10. März 1930, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Heberberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 9. Januar 1930.

Kommissär:  
Bezirksnotar Fün.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. März 1930 stattfindenden

**Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.

Die üblichen feuchtpolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztl. Untersuchung der Schweine bei ihren Körden und Kästen zu bleiben, welche vorher nicht geöffnet werden dürfen.

Calw, den 7. März 1930.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Neuheit!

Geschützt!

## Luftfeder-Matratze „Continental“

Unerreicht preiswürdig  
nicht teurer wie andere  
Matratzen  
gesundheitsfördernd  
und äußerst angenehm

ist das ideale  
**Dauerpolster**

Die gleichbleibende Federkraft und Weichheit ist unbegrenzt haltbar. 15jährige Garantie.  
Kommen, Sehen, Staunen! Ohne Kaufzwang!

Zu kaufen beim Alleinvertreter:

**Wilhelm Henßler**

Sattler und Tapezier  
Altensteig.

Für

## Konfirmation und Kommunion

schwarze und weiße Kleiderstoffe  
Meter von Mk. 1.80 an

fertige

## Konfirmantenkleider

Mk. 14,40, 16,80 usw.

**Konfirmanten-** Hemden, Hosen, Hemdhosen,  
Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, Taschen, Schirme

**Reinhold Hayer,**  
Altensteig.

## Württ. Forstamt Altensteig Rug- und Brennholz- Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 11. März 1930, nachmittags 1/3 Uhr in Spielberg im „Döhlen“ aus Staatswald Dist. VII. Schornhardt Abt. 10 Kleinnuß Nr. 64/66, 14 Pflanne Nr. 12/18, 15 Hnt, Zimmerpflanz Nr. 1,3/8, 16 Bord. Zimmerpflanz Nr. 24/26, 17 Reisenberg, 18 Kienerwiese Nr. 41/47, 51/75, 19 Wasserstube, 20 Jinsmühle; Dist. VIII. Verlorenholz Abt. 6 Unt. Baugarten Nr. 1/4, 7 Ob. Baugarten Nr. 14/18, sowie Scheidh. aus der Försterei Spielberg; Beigholz Km. 15 Spltr., 9 Pral., 126 Anbr. Reifig: 706 Km. auf Hausen, 7 Los Dreißl., 14 Los Schlagraum, ferner 4 Los Stochholz im Boden.

## B. Forstamt Enzklosterle. Rotbuchenstamm-, Rugbeig- und Brennholzverkauf.

Am Samstag, den 15. März 1930 nachm. 2 Uhr nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her in Enzklosterle, Waldhorn, aus Staatswald Rotbu-Stammh. Km.: 2 III., 1 IV., 8 V., 3 VI. Kl.; Beigh. Km. Buche: 17 Rug. 1,20 m lg., 28 Schtr., 82 Prgl. u. Klob; Erle: 1 Prgl.; Eiche: 1 Anbr.; fhr. Laubh.: 4 Anbr.; Nadelh.: Fo. 188 Rug., 50 Koll. je 2 m lg. i. R.; 197 Prgl.; Fi. u. La. 2 Rugschtr., 23 Schtr., 623 Anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

## Alte Maschinen aller Art

solche  
**Alteisen aller Art**  
kauft ständig

**H. Breuning, Nagold**  
Telefon 109

## LUGER

Infolge günstiger Einkäufe empfehlen wir:  
Süße Orangen 58 ₤  
3 Pfund  
Spanische, vollsaftige  
Blutorangen 85 ₤  
3 Pfund

## Blumenohl Rotkraut Weißkraut

Schöne, schwere  
Eier 10 Stk. 90 ₤

Versuchen Sie unsere  
Weiß- und Rotweine  
Besonders preiswert  
Eiswein weiß 48 ₤  
Dürkheimer Eiswein  
rot 50 ₤  
(10 ₤ Flaschenpfandextra)

## Brennholz

zur Lieferung von dürrtem und frischem Brennholz, Waggonweise und in Fuhrn vors Haus geliefert, sowie zum Selbstabholen empfiehlt sich

**Oskar Frey, Nischelberg, Telefon Amt.**

## Forstamt Wildberg. Laubholz- Stammholzverkauf

Am Montag, den 10. März 1930, nachmittags 1 Uhr in Wildberg im Gasthaus zur „Sonne“ aus Staatswald Wildberg I. Lindhalde, VII. Martinshöfze, VIII. Langhalde: 429 Eichen mit zus. Fm. Kl. 10,10 I., 9,94 II., 30,03 III., 60,77 IV., 54,15 V., 13,29 VI., 2 Rotbuchen mit zus. Fm. Kl. 0,12 V., 0,06 VI., 12 Ahorn mit zus. Fm. Kl. 2,02 IV., 0,52 V., 0,39 VI., 9 Weißbuchen 1,52 V., 0,19 VI., 13 Birken mit zus. Fm. Kl. 0,78 V., 0,93 VI., 36 Linden mit zus. Fm. Kl. 0,56 III., 2,94 IV., 4,43 V., 0,97 VI., 2 Kipen mit zus. Fm. Kl. 0,23 V., 0,18 VI., sowie 94 Eichen, 14 Birken und 14 Aspenstangen. Los-Verzeichnisse durchs Forstamt. Abgang zum Vorzeigen des Holzes vormittags 9 Uhr von der Hirschbrücke aus. Sehr gute Abfuhr.

Ein gutes

## Harmonium

hat zu verkaufen.

Zuerstagen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

## Alkoholfreien Traubenmost

weiß und rot, empfiehlt  
**Carl Schwan, Weinhandlung  
Nagold.**

Garrweiler.

Ein ca. 2 Jahre altes

## Rind

hat zu verkaufen

**Friedrich Waldbach.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Ev. Gottesdienst.**  
Sonntag, 9. März, Landes-  
büßtag, Vormittagsgottes-  
dienst um 10 Uhr mit Pre-  
digt über Klage. 5, 21:  
Rückkehr. Lied 303. An-  
schließend Feier des hl.  
Abendmahls. Kirchenopfer  
zu Gunsten der Ev. Stu-  
dienhilfe.

Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre  
mit den Söhnen.  
Abends 7/8 Uhr Gemeinschafts-  
stunde.

Am Dienstag abend 8 Uhr  
Bibelstunde im Lutherkaal.  
Am Freitag abend 8 Uhr  
Frauenabend im Lutherkaal.

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, den 9. März 1930,  
vormittags 9 1/2 Uhr Pas-  
sionspredigt über Joh. 13,  
1—17. Pred. Voettker.

Vormittags 10 1/2 Uhr Sonn-  
tagsschule.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr Bezirks-  
jugendbund.

Abends 7 1/2 Uhr Predigt.  
Montag, 10. März Frauen-  
Missionsverein, abds. 8 Uhr  
Mittwoch, den 12. März  
abends 8 Uhr, Bibel- und  
Gebetsstunde.

Altensteig-Stadt

Die von der Deutschen Baugemeinschaft auf morgen  
Sonntag (Landesbüßtag) einberufene

## öffentl. Versammlung

ist nach der polizeilichen Sonntagsordnung

**verboten.**

Altensteig, den 8. März 1930.

Stadtschultheißenamt:  
P f i z e n m a i e r.

## Verlobungs- und Hochzeits-Karten

fertigt rasch und sauber die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Altensteig

## Landwirte u. Fuhrunternehmer

kauft euern Bedarf an Wagenfett, Lederfett,  
Dele usw. nicht von den aufdringlichen  
Reisenden, bei welchen ihr die teuren Reise-  
spesen mit bezahlet müßt, sondern in den

## altbewährten Geschäften

wo ihr bedeutend besser und billiger kauft, ins-  
besondere wenn ihr das Gefäß wieder zum Nach-  
füllen bringt. Ich empfehle mich in obigen  
Fetten und Oelen bestens und sind solche in  
Büchsen, Schapfen und ganz besonders zum  
Nachfüllen in nur bester Qualität und billig-  
stem Preis zu haben bei

**Karl Kohler junior**  
Rosenstraße

## Billigere Konserben

Fabrikat Braunschweig

1 Kilo-Dose

Gemüse-Erbfen	—75 M.
Junge Erbsfen	—90 M.
Erbfen mit Karotten	—90 M.
Karotten junge, geschnitten	—60 M.
Karotten geschält	—85 M.
Schnittbohnen junge	—85 M.
Schnittbohnen feine	1.— M.
Spinat passiert	—70 M.

Tomatenmark echtes italienisches

200 Gr.-Dose —50 M., 1 Pfd. 1.— M., 2 Pfd. 1.90 M.

## Ferner sämtliche Obst-Konserben:

Ananas, Aprikosen, Birnen, Kirschen, Mirabellen  
Pflaumen, Pfirsich, Neunfrucht, Erdbeer  
zu billigsten Tagespreisen

mit 5 Prozent Rabatt

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Empfehle meine

## Möbelwerkstätte Jeder Art

sowie meine

## Bauschreinerei

welche jetzt schon in vollem  
Gang ist.

Reparaturen werden prompt  
und billig ausgeführt.

**J. Klais,**

Bau- u. Möbelschreinerei.